

Editorial – Thema der Woche**Montag, 30. November 2015**

Halbe Pizza, halbe Kinokarte – Bundesminister Herrmann Gröhe scheint in der Mitte der Legislaturperiode seine Vorliebe für halbe Sachen entdeckt zu haben. Die Halb-Metapher jedenfalls musste in den letzten Wochen mehrfach herhalten, wenn es dem Minister darum ging, die wachsenden Versichertenbelastungen in der Gesetzlichen Krankenversicherung klein zu reden. „Alles halb so wild“, so der Kern der Aussage, die damit wohl transportiert werden sollte. Nun ist gegen steigende Gesundheitsausgaben in einer älter werdenden Gesellschaft grundsätzlich nichts zu sagen, doch stellen sich bei den aktuell anstehenden Entwicklungen schon einige Fragen, über die auch mit dem harmlosen Bild einer halben Pizza nicht hinweggegangen werden sollte.

Denn zunächst einmal ist es das Ministerium selbst, das mit seiner Gesetzgebung seit Beginn der Legislaturperiode großzügig Mehrausgaben in der Gesetzlichen Krankenversicherung an die Akteure verteilt hat. Zu vermuten steht, dass sich dahinter auch der – natürlich unausgesprochene – Marschbefehl der Kanzlerin an einen ihrer zuverlässigsten Generäle verbirgt, „Ruhe an der Front“ der notorisch aufmüpfigen Gesundheits-Akteure zu halten. Das geht mit Geld zweifellos am besten. Die Akteure sind's zufrieden und die Kassen haben es nachvollziehbar schwer, in dieser Frage ihre Versicherten zu mobilisieren. Erstens ist die Notwendigkeit nicht besonders hoch, denn die Belastungen treffen ja alle und können – trotz der albernern Pflicht auf die Möglichkeit des Kassenwechsels aufmerksam zu machen – auf die Versicherten umgelegt werden. Und zweitens wird hier kein Kassen-Strategie zum Protest aufrufen, denn damit macht er ja besonders lautstark auf sich aufmerksam, dass er mit dem Geld nicht auskommt. Also, auch von dieser Seite ist nichts zu befürchten.

Stillschweigen werden aber leider natürlich auch die stets kampfbereiten Arbeitgeber bewahren, denn sie sind mit Festschreiben der Arbeitgeberbeiträge aus dem Nummer draußen. Ganz ohne arbeitgeberkritische Untertöne tritt nun genau das ein, was Kritiker dieser einseitigen Zuschreibung stets als einen negativen Aspekt dieser Maßnahme betont hatten: Der Arbeitgeberseite ist die Ausgaben-Entwicklung mit der Fixierung des Arbeitgeberbeitrags vollkommen egal. Freie Fahrt also für Gröhes halbe Pizza letztlich auch von dieser Seite.

Dass Ärzte und Krankenhäuser nicht aufmucken, wenn es mehr Geld gibt, versteht sich von selbst und ist Anlass genug, auch den einen oder anderen sauren Apfel ohne größere Proteste klaglos zu verputzen. Fast schon auffällig war in diesem Zusammenhang das Umschwenken der Deutschen Krankenhausgesellschaft beim so genannten Krankenhausstrukturgesetz. Der Wandel vom rebellischen Saulus zum regierungstreuen Paulus war innerhalb einiger Wochen und unter Zuhilfenahme einige Euro-Millionen relativ leicht zu beobachten. Und am Ende addieren sich einen ganze Menge von Halbheiten zu einem erklecklichen Sümchen zusammen – obwohl von der inhaltlichen Kritik eigentlich kein Jota zurückgenommen werden müsste.

Fraglich ist nur, ob die halbe Pizza ausreicht, um auch die zweite Hälfte der Legislaturperiode klagenfrei zu überstehen. In 2016 fährt der Zusatzbeitragszug schon mal langsam los, aber in 2017 wird er – nach Logik der beschlossenen Gesetze – ohne Frage noch weiter an Fahrt aufnehmen, und dann wird sich zeigen, ob nicht ihm Wahljahr aus diesen Entwicklungen doch noch politische Funken geschlagen werden können. Schließlich ist eine halbe Pizza für Leute, die sich im Monat nur mit Mühe eine ganze leisten können, vielleicht schon mal ein Grund zum Nachdenken.